

# Hofgeismarerer Allgemeine

Donnerstag, 22. März 2012

HNA

Nr. 70 · 1,50 Euro



## Viel Sonnenschein

Ein Hoch über Mitteleuropa bleibt wetterbestimmend.

HNA.DE

## Kulturszene-Portal im Regiowiki



Allein im Gebiet der Postleitzahlen 34... und 37... gibt es 400 Bands, Musiker, Orchester und Chöre. Hinzu kommen zahlreiche Theater. Im Kulturszene-Portal im Regiowiki werden alle Informationen zu dieser Kunst- und Künstlerszene gebündelt.

<http://zu.hna.de/kulturszene>

## Unterwegs mit der Helmkamera

Kopfüber unterwegs in Fahrzeugen auf dem Rummel, springend von der Mühlenkopfschanze oder Arbeiten in luftiger Höhe: Unsere Helmkamera-Videos bieten ungewöhnliche Einblicke. Alle Filme auf einen Blick gibt es auf <http://zu.hna.de/helmkamera>

## ZUM TAGE

## Das Problem liegt tiefer

MARCUS JANZ über die Krise der Spielbanken

Den Spielbanken geht es nicht gut: Strengere Auflagen zur Kontrolle der Spieler, Nichtraucher-schutz und die Konkurrenz in Spielhallen und Internet machen ihnen das Leben schwer.

Das allein ist aber noch kein Grund zum Klagen. Im Gegenteil: Dass weniger gespielt wird, ist gut. Aber leider nur auf den ersten Blick. Denn tatsächlich verlagert sich das Spiel weg von den Spielbanken. In Daddelhallen könnten Dauerspieler zwar grundsätzlich kontrolliert werden – entsprechende gesetzliche Auflagen vorausgesetzt. Das Internet bietet ihnen aber die Möglichkeit, ihrer selbstzerstörerischen Sucht ungehindert nachzugehen. Das ist das eigentliche Problem am Niedergang der Spielbanken.

Den sinkenden öffentlichen Einnahmen aus der Spielbankenabgabe hingegen sollte niemand eine Träne nachweinen. Kein städtischer Haushalt darf auf das Glücksspiel als Einnahmequelle setzen. Außerdem sind die Einkünfte aus der Spielautomatensteuer nach einer Gesetzesänderung gestiegen. Der Staat weiß schon, wie er sich einen Anteil am Kuchen sichert.

[mcj@hna.de](mailto:mcj@hna.de)



4 194875 601502

HNA, Postfach 10 10 09, 34010 Kassel



## Handball-Star Dominik Klein zum Anfassen

Fußball statt Handball stand gestern als Morgentraining für die Weltstars des Spitzenreiters der Handball-Bundesliga auf dem Programm. Die Spieler des THW Kiel bereiteten sich mit

Hallenfußball auf das Ligaspiel gegen die MT Melsungen vor, weil Harzen in der Immenhäuser Sporthalle nicht erlaubt ist. Zuschauer gab es beim Hallenkick auch: Knapp 100 Schüler

der Freiherr-vom-Stein-Schule ließen es sich nicht entgehen, die Handball-Stars live zu sehen. Am Ende wurden sie allerdings etwas enttäuscht: Zwar verteil-

gramkarten, aber die Spieler waren ziemlich schnell verschwunden. Nur Nationalspieler Dominik Klein (Foto rechts) nahm sich mehr Zeit. (zno) 3. SEITE

Foto: Nolte

## Nachrichten kompakt



## Elfmeterschießen: Die Bayern im Finale

Bayern München und Borussia Dortmund bestreiten das Endspiel um den DFB-Pokal. Die Bayern setzten sich im zweiten Halbfinale bei Borussia Mönchengladbach mit 4:2 (0:0) im Elfmeterschießen durch. In 120 Minuten Spielzeit war kein Tor gefallen. Manuel Neuer (Foto) hielt den Elfmeter von Nordtveit. SPORT

## Letzte Meldung: Wohnung des Attentäters gestürmt

Die französische Polizei hat kurz vor Mitternacht damit begonnen, die Wohnung des mutmaßlichen Attentäters von Toulouse zu stürmen. Dies bestätigte der stellvertretende Bürgermeister der Stadt, Jean-Pierre Havrin. Die Verhandlungen mit dem mutmaßlichen Serienmörder Mohammed Merah (23) seien beendet. Ersten Berichten zufolge sprengte die Polizei die Zugänge zum Apartment. Augenzeugen berichteten von drei Explosionen und mehreren orangefarbenen Lichtblitzen. Die Polizei hatte das Mietshaus seit dem frühen Morgen umstellt und sich einen stundenlangen Nervenkrieg mit dem Verdächtigen geliefert. Bei einem ersten Zugriffsvorstoß waren drei Beamte verletzt worden. BLICKPUNKT

## Haushalt 2016 ohne neue Schulden geplant

Die schwarz-gelbe Koalition hat die Weichen für einen schnelleren Defizitabbau und einen ausgeglicheneren Haushalt ohne neue Schulden bis 2016 gestellt. Das Bundeskabinett billigte am Mittwoch die Eckwerte für den Haushalt 2013 sowie den Finanzplan bis 2016. Beschlossen wurde auch der Entwurf für einen Nachtragsetat. POLITIK

## Barbara Schöneberger freut sich auf den Echo

Heute moderiert Barbara Schöneberger die Echo-Verleihung. Die 38-Jährige gibt sich im Interview locker: „Wir werden das schon irgendwie machen.“ Das Erste überträgt ab 20.15 Uhr. FERNSEHEN



## Düstere Unterhaltung: „Tribute von Panem“

Schon die Buchreihe war ähnlich überzeugend wie die „Twilight“-Saga. Und auch die filmische Umsetzung von „Die Tribute von Panem“ überzeugt. In dem vielschichtigen, intelligenten Film brilliert Jennifer Lawrence (Foto) als toughe Helldin Katniss Everdeen. Mehr über den Film lesen Sie auf KULTUR



## Unfallfahrzeug ermittelt, aber Fahrer nicht

HOFGEISMAR. Unfallflucht beging ein unbekannter Fahrer eines VW-Transporters, der am frühen Montagmorgen einen Opel Corsa beschädigt hatte. Der Fahrer des Transporters hatte sein Fahrzeug unerlaubt in eine Ausfahrt zwischen einem Supermarkt und einer Apotheke in der Hofgeismarer Bahnhofstraße abgestellt. Beim Rangieren beschädigte er den Corsa einer 43 Jahre alten Caldernerin. Der Schaden beläuft sich nach Angaben der Polizei auf rund 1000 Euro. Ohne sich darum zu kümmern, entfernte sich der Verursacher von der Unfallstelle. Der Polizei gelang es jedoch, den Halter des Firmenfahrzeugs zu ermitteln – allerdings noch nicht den Fahrer. Man gehe jedoch davon aus, dass auch der noch ausfindig gemacht werde, so ein Polizeisprecher. (geh)

## Spielbanken in Krise: Weniger Geld für Kassel

Abgabe ist seit 2007 um eine Millionen Euro gesunken

VON MICHAEL SCHORN UND MARCUS JANZ

KASSEL. Den Spielbanken geht es schlecht. Seitdem vor vier Jahren das Glücksspiel in Deutschland neu geregelt wurde, haben zahlreiche Casinos ihre Pforten geschlossen. Andere kämpfen mit rückläufigen Besucherzahlen – auch die Spielbank Kassel/Bad Wildungen. Das bedeutet auch sinkende Einnahmen für die Stadt Kassel.

Zum Jahresbeginn 2008 trat der neue Glücksspielstaatsvertrag in Kraft. Seitdem wird der Zugang zu Spielbanken stärker kontrolliert. Zugleich hat die Konkurrenz durch Spielhallen zugenommen. „Die derzeitigen Rahmenbedingungen

stellen uns vor massive wirtschaftliche Schwierigkeiten“, sagt der Geschäftsführer der Spielbank Kassel, Gerhard Wilhelm.

Im Vergleich zu 2007 seien die Bruttospielerträge der Spielbank in der Kurfürstengalerie um 30 Prozent gesunken. Das sind die Einsätze der Spieler abzüglich der ausgezahlten Gewinne. Damit läuft das Glücksspiel in Kassel noch besser als im Bundesschnitt, wo die Einbußen laut Bundesverband privater Spielbanken bei 40 Prozent liegen.

Das hat auch für die Stadt Kassel finanzielle Folgen. Die Spielbank zahlt insgesamt 80 Prozent der Bruttospielerträge als Abgaben und zusätzliche Leistungen an das Land Hes-

sen, das knapp 30 Prozent der Spielbankabgabe und die Hälfte der zusätzlichen Leistungen an die Stadt überweist.

2007 bekam Kassel noch 2,6 Millionen Euro, 2010 waren es nur noch gut 1,1 Millionen Euro. „Auch wir merken, dass die Eingangskontrolle im Automaten-spiel und die Ausweitung der gewerblichen Spielhallen zu einem Rückgang der Spielerträge geführt haben“, sagt der Sprecher der Stadtverwaltung, Hans-Jürgen Schweinsberg.

Zuletzt lief das Glücksspiel in Kassel wieder etwas besser. Für 2011 erhält die Stadt 1,3 Millionen Euro aus der Spielbankenabgabe – etwa eine Million weniger als noch vor vier Jahren. ZUM TAGE

## BDK will sich stärker einmischen

Mehr Lobbyarbeit zugunsten Behinderter

HOFGEISMAR/ BAUNATAL. Als größte nordhessische Einrichtung für Menschen mit Behinderungen, die 1400 Personen betreut und 750 Wohnplätze unterhält, will sich die Baunataler Diakonie Kassel (BDK) stärker ins regionale Geschehen einmischen. Man wolle verhindern, dass die Wohlfahrtspflege auf der Strecke bleibe, sagte Vorstandsvorsitzender Joachim Bertelmann beim ersten Jahresforum der BDK.

Ziel sei die Teilhabe behinderter Menschen am gesellschaftlichen Alltag, Stichwort: Inklusion. Doch dürfe dieses Bemühen nicht zu einem gigantischen Kostensenkungsprogramm verkommen.

Die BDK, bei der insgesamt 2800 Menschen tätig sind, hat-

te gut 90 Vertreter von Wirtschaft, Wissenschaft, Kommunalpolitik und Sozialbereich eingeladen.

Bertelmann kündigte an, dass die BDK ihr Angebot weiter differenzieren wolle – man strebe Qualität statt Quantität an. Qualität war auch das Stichwort für Wolfgang Gutberlet, Seniorchef der Handwerkskette tegut, mit der die BDK zusammenarbeitet. Gemeinsame Unternehmen sind das Hofgut Hofgeismar mit artgerechter Tierhaltung und ein Laden in Gieselwerder.

Gutberlet sagte, Erzeugung von Bio-Lebensmitteln und enge Kooperation mit heimischen Erzeugern, wie sie tegut pflege, könnten ein Weg zur Stärkung der gesamten Region sein. (ing)



## Zu Besuch in Heisebeck

Liebevoll gestaltet ist der Ortseingang von Heisebeck. Der Ortsteil von Oberweser hat einige Besonderheiten. Obwohl nur knapp 600 Einwohner dort leben, gibt es zwei große Gaststätten. Entgegen dem Trend ist auch die Altersstruktur noch zum Großteil in Ordnung. Rollende Einkaufsläden sorgen dafür, dass auch Einwohner, die kein Auto haben, Lebensmittel kaufen können. Schließlich gibt es noch zwei Besonderheiten. Was es mit dem Verein „Junge Frauen“ und der Hexenbeserfichte auf sich hat, lesen sie auf der 4. LOKALSEITE